

Untersuchung der wenigen Stellen, an denen Entlehnungen aus anderen Quellen vorliegen: Der Text, welcher den Wortlaut der Vorlage getreuer bewahrt hat, darf höheres Alter beanspruchen. Auf eine Entlehnung hat bereits Friedrich (S. 541) hingewiesen, wenn auch erst Sepp (S. 8) die richtige Folgerung daraus abgeleitet hat; was über die Ordnung des Gottesdienstes in Salzburg berichtet wird, stammt aus der kleinen Schrift über die Erscheinung des Erzengels Michael am Monte Gargano (c. 6)<sup>1</sup>, und man mag daran erinnern, dass mehr als ein Altar zu Salzburg Michaels Namen geweiht war<sup>2</sup>.

| Apparitio Michaelis<br>c. 6.                                                                                                                                                                                | Gesta c. 8.                                                                                                              | Conversio c. 1.                                                                                                          |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Episcopus vero, delegato ministro-<br>rum, cantorum sacerdotumque offitio<br>et mansione constructa, omnem ibi-<br>dem cotidie psalmo-<br>rum missarumque<br>cursum congruo pre-<br>cepit ordine celebrari. | Postea vero, delegato sacerdotum-<br>que officio, omnem<br>ibidem cotidie cur-<br>sum congruo ordine<br>fecit celebrari. | Postea vero, delegato sacerdot-<br>tali officio, omnem<br>ibidem cottidie cur-<br>sum congruo ordine<br>fecit celebrari. |

Die Gesta geben übereinstimmend mit der Vorlage 'sacerdotumque', obwohl die Worte 'ministorum cantorum' fortgelassen sind und 'que' bedeutungslos geworden ist<sup>3</sup>; in der Conversio ist dafür 'sacerdotali' eingesetzt, also grössere Correctheit des Ausdrucks gewonnen, aber der Wortlaut der Quelle geändert.

Ruperts Charakteristik am Anfang der Vita hat, wie Friedrich (S. 539) bemerkt, 'gar nichts Besonderes an sich, sondern zählt nur jene Eigenschaften auf, welche von jedem Bischof gefordert zu werden pflegten, von Alvin auch theilweise Virgil, sämmtlich aber Amandus beigelegt werden'. Die Beobachtung ist richtig, nur dass das Tugend-

---

1) Ed. Waitz, SS. R. Langobard. p. 543. 2) Vgl. Alvins Verse 'in ecclesia sancti Michaelis sanctique Benedicti', und 'in cimiterio sancti Amandi', ed. Dümmler, Poetae I, 337 f. 3) Uebrigens handelt es sich vielleicht nicht um eigentliche Nachlässigkeit des Verfassers der Gesta, da 'que' in der Sprache des früheren Mittelalters nicht selten Worten scheinbar ohne Zweck angehängt ist; vgl. SS. R. Merov. I, 957. II, 570. III, 681. IV, 813.